Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 37 (1930)

Heft: 5

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KLEINE ZEITUNG

Die Textillohn-Enquete des Völkerbundes. Das internationale Arbeitsamt des Völkerbundes bereitet den Fragebogen für die kommende Textillohn-Enquete des Völkerbundes vor. Diese Fragebogen werden den Regierungen von insgesamt 21 Ländern zugestellt mit der Bitte um Beantwortung. Es handelt sich um Oesterreich, Belgien, die Tschechoslowakei, Estland, Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Ungarn, Italien, Holland, Polen, Rumänien, Spanien, die Schweiz und Jugoslawien, und von den nichteuropäischen Ländern um die Vereinigten Staaten von Amerika, Brasilien, Kanada, Indien, Japan und Mexiko.

Der Fragebogen enthält sogenannte Haupt- und Nebenfragen. Die ersteren betreffen die Höhe der Löhne und die Anzahl der geleisteten täglichen Arbeitsstunden. Die Nebenfragen beziehen sich auf die Art der Auszahlung der Löhne, den Umfang der Abzüge durch Sozialversicherungen, Steuern u. a. und auf Familienunterstützungen. Diese Fragen sollen zunächst an die Baumwollindustrie und die Wollindustrie gerichtet werden, unter späterer Einbeziehung zunächst der Kunstseidenindustrie. Für die einzelnen Branchen werden gesonderte Erhebungen aufgestellt: für die Vorbereitungsindustrien, für die Spinnerei, Weberei, Bleicherei, Färberei, Druckerei und Appretur und zum Schlusse für sonstige Arbeitsleistungen.

Die Regierungen der erwähnten Länder werden überdies gebeten, besondere Aufklärung über die Zahl der in den einzelnen Industriezweigen beschäftigten männlichen und weiblichen Personen zu geben, sowie eine gesonderte Uebersicht über die Höhe der Löhne für männliche und weibliche Arbeitnehmer. Dieser Auftrag wird damit begründet, daß gerade in der Textilindustrie weibliche Arbeitskräfte stark vertreten sind. Weitere Angaben betreffen das Alter der beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, und zwar ist hier die Staffelung vorgesehen für Kinder unter 14 Jahren, Jugendliche von 14 bis 18 Jahren, ferner für Personen beiderlei Geschlechts im Alter von 18—21 Jahren und die letzte Kategorie betrifft Arbeitnehmer über 21 Jahre.

Tüchtigere Fachleute sollten wir haben, welche den Niedergang der Textilindustrie aufzuhalten vermögen, meinte kürzlich ein Kaufmann. So etwas auszusprechen ist billig. Solche Meinungen sind nicht selten anzutreffen. Schon wiederholt wurde in unserem Blatte darauf aufmerksam gemacht, was heute alles verlangt wird von einer leitenden Persönlichkeit in einem Webereibetriebe. Während man sich früher auf ein bestimmtes Material und gewisse Qualitäten konzentriert hat, muß in der gegenwärtigen Zeit mit allen nur erdenklichen Materialien und Gewebearten gerechnet werden. Namentlich durch das Eindringen der Kunstseide und die äußerst kritische Lage auf dem Gewebemarkt ist alles verschoben worden. Die Seidenwebereien beklagen sich über die Baumwollwebereien, daß diese ihnen gewisse Artikel aus der Hand genommen haben; und auf der Suche nach Aufträgen für den nicht mehr stark begehrten Mousseline, Voile und dergl. kommen die Baumwollfeinwebereien auch dazu, sich mit Wollmousseline und ähnlichen Kammgarngeweben — außer Kunstseide — zu befassen. Eigentliche Wollwebereien, die früher nur selten Baumwolle verarbeiteten, suchen dem Ruf nach Billigkeit durch Qualitäten zu begegnen, die einen starken Prozentsatz von Baumwolle enthalten. Viele Rohwebereien gingen notgedrungen auf bunt gemusterte Artikel über und versahen sich mit Wechselstühlen.

Solchen Bestrebungen leistete der moderne Webstuhl insofern Vorschub, als gewissermaßen Universalmodelle konstruiert wurden, die eine leichte Umwandlung und Ergänzung der Webstühle möglich machten. Ganz glatte Gewebe, die zu den Massenartikeln zählen, sind tatsächlich unlohnend geworden, sodaß immer mehr Schaftmaschinen und Jacquardmaschinen aufmontiert werden müssen. Das Feldgeschrei: „Rationalisierung der Betriebe" ließ allerlei Umstellungen zur Tatsache werden. Das größte Kopfzerbrechen verursachte aber die Ungunst und Unbeständigkeit der Mode, die Ueberproduktion einerseits, die schlechte Absatzmöglichkeit anderseits, die riesige und vollkommen rücksichtslose Konkurrenz, sodaß die Fabrikation sich zu einem zermürbenden Kampf gestaltete.

In diesem Moment ruft man nach Fachleuten, die jeder Lage Herr zu werden vermögen. Sie werden freilich mit der Laterne zu suchen sein. Es fehlte in den letzten Jahren nicht an Ausschreibungen für leitende Stellungen, welche aber ein ganz außerordentliches Wissen verlangten. Natürlich gehören dazu auch noch andere hohe Charaktereigenschaften, ohne welche z. B. ein Direktor nicht zu denken ist.

Wenn darauf nicht immer befriedigende Offerten eingehen, so ist das begreiflich. Bewährte Männer, und solche, die noch etwas auf Treue halten gegenüber ihrer Firma, denen eine sogar wesentliche Gehaltserhöhung noch nicht gleichbedeutend ist mit entsprechend größerem Glücksempfinden, werden solche Stellungen neidlos anderen überlassen. Anderseits hat es Leute, die sich überschätzen, obgleich sie noch nicht tief genug eingedrungen sind in die Fachwissenschaft, denen das Fundament der Intelligenz und allgemeiner Schulung fehlt, die aber lediglich nach gut bezahlter Stellung streben, ohne sich der damit verbundenen hohen Aufgabe bewußt zu sein. Wenn in solchen Momenten die Klage laut wird, es fehle an wirklich tüchtigen Kräften, so ist das verständlich. Man soll sich aber einmal hineindenken, was es heißt, ein Webereifachmann für die heutigen Ansprüche zu werden.

Dazu braucht es Opfer an Zeit und Geld, die schließlich in keinem rechten Verhältnis stehen zu den Einkünften und Aussichten des Vorwärtskommens. Eine mehrjährige technische Lehrzeit nach dem erfolgreichen Besuch einer Mittelschule wird die Vorbedingung für die Absolvierung einer Fachschule sein. Dann folgt die harte Schule des praktischen Lebens. Diese wird u. a. auch durch die Webstuhlfabrik führen, denn ohne gründliche Kenntnis des Webstuhlbaues vermag sich ein Fachmann fast nicht mehr zurechtzufinden. Wenn er sich dabei auf die Belehrungen stützen kann, die ein Technikum vermittelt, dann umso besser.

Nun geht der junge Mann mit guter Wegleitung weiter und arbeitet sich nach vielen Jahren methodischen Kämpfens von Stufe zu Stufe empor. Das braucht zumeist mehr wie ein Hochschulstudium.

Daß man sich trotzdem spezialisieren muß, wird er einsehen gelernt haben. Heißt es dann: „Schon dreißig Jahre bist Du alt", wird er vielleicht zu den Fachleuten gezählt werden dürfen, die einmal eine maßgebende Stellung einnehmen können, vorausgesetzt, daß er auch sonst das nötige Zeug dazu besitzt.

Man soll also nicht glauben, daß die Fachschule allein solche Männer hervorbringen kann. Aber sie sollte mehr dazu tun können und nicht bloß eine Art Sprungbrett bilden.

Durch eine entsprechend verlängerte Ausbildungszeit, wie sie etwa einem Webereitechnikum — nur praktisch denkbar als Ausbau unserer bestehenden Webschulen — entspricht, ließen sich ganz sicher noch tüchtigere Fachleute entwickeln. A. Fr.

Die Tessiner Hand-Weberei (Tessitura Ticinese) hat vor kurzem ihre Gründerin und Inhaberin, Frau Baronin Bock, durch den Tod verloren. Aus kleinen Anfängen wußte Frau Bock zufolge außerordentlicher Energie, Fleiß und künstlerischer Begabung einen Betrieb zu entwickeln, der ein gewisses Ansehen genoß. Schon 50 Jahre alt, hat sie sich an der Webschule Wattwil während einiger Zeit dem Studium der Handweberei hingegeben und zeigte sich sehr bald als geschickte Weberin. Die Dispositionen dazu glaubte sie in ihrer Jugend aufgenommen zu haben, wo auf dem elterlichen Gute während des Winters gesponnen und gewoben wurde. Der Weltkrieg und seine Einflüsse in wirtschaftlicher Beziehung zwangen auch Frau Bock zu entsprechenden Maßnahmen. So kam sie auf die Idee, im Tessin die Handweberei zu betreiben. Dazu hat man ihr von Wattwil aus Hand geboten. Mit den Jahren vermehrten sich die Handwebstühle allmählich auf 18, was immerhin schon etwas bedeuten will. An der Basler Mustermesse war der Stand von Frau Bock gewöhnlich recht gut besucht. Sie war eine tüchtige Geschäftsfrau und wird allen denen, die mit ihr bekannt wurden, in freundlicher Erinnerung bleiben. A. Fr.